

Ludmila LUŇÁKOVÁ, *Násilí mezi přemyslovskými knížaty* [Gewalt unter den přemyslidischen Fürsten], *Časopis Matice moravské* 136 (2017) S. 209–234, deutsche Zusammenfassung S. 234: Die tschechische Mediävistik war sich bisher ohne größere Einwände einig in der Vorstellung, dass Gewalt ein natürlicher Bestandteil der Welt der böhmischen Fürsten gewesen sei, und zwar nicht nur gegenüber anderen Gesellschaftsschichten, sondern auch innerhalb der Dynastie selbst. Die Vf. macht jedoch jetzt darauf aufmerksam, dass diese traditionelle Überzeugung keinen Rückhalt in den Quellen hat und dass die böhmischen Fürsten sanfteren Formen des Drucks den Vorzug gaben. Eventuelle Streitigkeiten wurden eher durch den Entzug von Besitztümern oder die Aberkennung der gesellschaftlichen Stellung, bisweilen auch durch Internierung oder Landesverweis geregelt. Nur in Ausnahmefällen kam es zu physischen Strafen, von denen die strengste die Blendung war; und selbst der berühmteste böhmische Mord, die Ermordung Herzog Wenzels durch seinen Bruder Boleslav am 28. September 935, war offenbar, wie eine sensible Interpretation der Legenden nahelegt, nur das Werk eines unglücklichen Zufalls.

Martin Wihoda

Zdeněk BERAN, *Válka a násilí jako sociální kód české pozdně středověké šlechty* [Krieg und Gewalt als sozialer Code des böhmischen Adels im Spätmittelalter], *Český časopis historický* 115/2 (2017) S. 319–345, betont die bestimmende Rolle von Kriegswesen und Gewaltausübung des Adels für die soziale Ordnung des spätmittelalterlichen Böhmen. Die Langlebigkeit und Vielfalt der Vorstellungen von Adelsgewalt manifestieren sich im Weiterleben des Ritterideals während der Eskalation und des Abebbens der Religionskriege. Der Vf. widmet sich weiter dem rechtlichen Rahmen, in welchem die normativen Beschlüsse der Landstände und das adelige Gewohnheitsrecht Gewalt als legitimes Mittel zu verankern versuchten. Ein treffendes Beispiel für diesen Prozess stellen die Veränderungen in der Wahrnehmung der Fehde (*zášť*) dar. Obwohl das Kriegswesen immer einen wesentlichen Teil der Mentalität sowie der sozialen Praxis des böhmischen und mährischen Adels bildete (zumindest bis zum dritten Viertel des 15. Jh.), war die adelige Standesgemeinde imstande, allmählich andere Mittel und Wege zur Beilegung innerständischer Konflikte und zur Bewahrung der guten Ordnung der Gesellschaft zu finden. Přemysl Bar

Kateřina KUBÍNOVÁ (Hg.), *Karel IV. a Emauzy: Liturgie – obraz – text* [Karl IV. und das Slavenkloster Emmaus: Liturgie – Bild – Text], Praha 2018, *Ústav dějin umění*, 352 S., ISBN 978-80-86890-92-0, CZK 440. – In dem Sammelband treffen philologische, literaturwissenschaftliche, kunstgeschichtliche und musikologische Studien aufeinander, die sich mit jeweils verschiedenen Zugangsweisen dem kulturellen Milieu von Prag und allgemein von Böhmen in der Zeit Karls IV. annähern. Manche Texte beschränken sich zwar auf eine Zusammenfassung des Forschungsstandes, können aber in ihrer wohl fundierten Kompaktheit eine gute Ausgangsbasis für alle bieten, die tiefer in das Forschungsfeld eindringen wollen – das gilt v. a. für Václav ČERMÁK (S. 14–27) und Miroslav VEPŘEK (S. 28–38) über das altslawische Schrifttum in Kroatien